

44  
Oberst i.Gst. Gugger

Bern, den 31. März 1938.

St u d i eü b e r d i e M ö g l i c h k e i t e i n e s E i n b r u c h e s  
f r a n z ö s i s c h e r A r m e e n i n d i e S c h w e i z .Operative Grundlage.

Französische Armeen brechen in die Schweiz ein, um unter Umgehung der deutschen Rheinstellungen und des Schwarzwaldes, die Ostschweiz als Ausgangspforte für eine Offensive in den Raum von Ulm zu benützen.

In dieser Studie wird der für Frankreich günstigste Fall angenommen :

Deutschland ist durch einen Krieg im Osten vollständig in Anspruch genommen. Italien ist ebenfalls dort und auch in seinen Kolonien engagiert. England ist mit jeder franz. Politik einverstanden die dahin geht, unter Wahrung seiner eigenen Interessen Deutschland zu schwächen.

Der allgemeine französische Operationsplan verfolgt folgende Ziele :

- durch den Einbruch französischer Armeen den Widerstand der schweiz. Armee zu brechen und
- so viel schweiz. Territorium in Besitz zu nehmen, als für die Bereitstellung und Deckung der " Invasionsarmee Deutschland " notwendig ist.

Zur Verwirklichung dieser Grundidee können die folgenden drei Pläne mit Bezug auf die Möglichkeit der Ausführung bewertet werden :

## Plan 1

a. Gleichmässig starker Angriff vom Lac de Joux bis Basel. Zerstörung des schweiz. Grenzschatzes auf der ganzen Front. Zurückwerfen der schweiz. Armee bis an die Voralpen (Chatel St. Denis bis Luzern), unter Deckung der linken Flanke von Aarau bis Luzern.

b. Fortsetzung der Offensive über den Ricken und über Zürich in die Ostschweiz.

Wegen des zu Beginn mangelnden Schwergewichtes absorbieren diese Operationen zu viel Kräfte allein nur um den Widerstand der schweiz. Armee zu brechen.

Dieser Plan kommt folglich für die Ausführung kaum in Betracht.

## Plan 2

a. Schwergewicht des Einbruches zwischen St. Croix und Lac de Joux und Begleitung des Angriffes zwischen la Chaux-de-Fonds und Basel. Operative Ziele : Moudon, Fribourg, Bern. Dann wird die Umfassung und Umgehung der starken, nur demonstrativ angegriffenen Stellungen la Chaux-de-Fonds - Basel eingeleitet.

b. Fortsetzung der Offensive immer mit Schwergewicht vom rechten Flügel und von der Linie Konolfingen - Aarberg aus in der Richtung auf Luzern - Säkingen.

### Vorteile :

- die Einbruchsstelle Lac de Joux - St. Croix liegt sehr günstig, da die schweiz. Hochebene durch einen einzigen wichtigen Stoss erreicht werden kann. Die Gefahr, dass die Offensive schon zu Beginn zum Stehen kommen kann, ist hier am geringsten.
- der Basler-, Berner- und Neuenburger-Jura braucht nicht durchstossen zu werden, was sehr starke Kräfte absorbieren

*Ziele aber nur  
aus Übungszwecken  
möglich.*

müsste. Die Jurastellungen werden umgangen.

Nachteile :

- nach Gelingen des Einbruches muss zwischen Châtel-St.Denis und Fribourg tief in die Voralpen vorgestossen werden, damit die rechte Flanke der nach nord-osten abschwenkenden Hauptkräfte gedeckt wird.
- man treibt das Gros der schweiz. Armee ( mit Ausnahme der 1.Div. und Geb.Br.10 ) immer frontal vor sich her. Die franz. oberste Heeresleitung wird immer wieder mit neuen Verteidigungsstellungen zu rechnen haben :

Venoge,  
Broye,  
Murten - Fribourg - Saane,  
Biel - Bern - Thun,  
Moutier - Solothurn - Burgdorf - Emmenthal,  
Hauenstein - Langenthal - Napf,  
u.s.w.

- mit der Einwirkung in die rechte Flanke muss trotz Abriegelung während des ganzen Verlaufs der Operationen, vom Waadtland bis in die Ostschweiz, gerechnet werden.
- die grosse Entfernung von der Einbruchsfront zu den zu erreichenden Bereitstellungsräumen für die Offensive nach Deutschland, kann ebenfalls als Nachteil gebucht werden.

Plan 3

a. Schwergewicht des Durchbruches zwischen la Chaux-de-Fonds und Basel. Direkter Stoss über Biel auf Bern - Burgdorf, später erweitert auf Eschkozmatt. Gleichzeitiger direkter Stoss über Oensingen auf Sursee und später bis auf Luzern - Aarau.

b. Fortsetzung der Offensive von der Linie Luzern - Aarau aus über den Ricken und über Zürich in die Ostschweiz.

## Schwierigkeiten .

Der frontale Stoss von la Chaux-de-Fonds <sup>aus</sup> bis Basel führt durch ein für den Verteidiger sehr starkes Gelände und braucht folglich viele Kräfte. Es muss mit der Gefahr gerechnet werden, dass die Offensive ins Stocken kommt, bevor der Durchbruch erzwungen ist.

## Vorteile .

Gelingt jedoch der Durchbruch mit den Spitzen auf Biel und auf Oensingen und sind genügend Truppen zur Stelle für die Ausnützung des Erfolges auf Bern und Sursee, so ist der Erfolg von allergrösster Tragweite :

- Spaltung der Schweiz in 2 Teile :
  - Westschweiz und Ostschweiz .
- Trennung der schweiz. Armee. Wenn die französischen Armeen die Linie la Chaux-de-Fonds - Erlach - Bern - Eschkozmatt - Luzern - Aarau - Säkingen erreicht haben sollten, so steht die schweiz. Armeeleitung vor der Frage, wie die in der Westschweiz stehenden vermutlich nicht angegriffenen Truppen ( 1, 2, 3. Div. und Geb.Br.10 ) zu verwenden sind :
  - a. lässt man sie dort stehen, so sind sie für den Feldzug verloren.

- b. Setzt man sie in der Richtung über Bern ein, so ist das operative Ziel fragwürdig und man entfernt sie dem Standorte ihrer Deckungsaufgabe.
  - c. Transportiert man sie durch das Wallis in die Ostschweiz ab, so erfolgt der Zusammenbruch in der Waadt durch konzentrischen Vorstoss von Genf und Bern her in wenigen Stunden.
- Nähe der Bereitstellungsräume für die Offensive nach Deutschland.

Im Folgenden wird nur die Möglichkeit der Ausführung des Planes 3 untersucht.

Ausführung des Planes 3.

1. Etappe : - Durchbruch la Chaux-de-Fonds - Basel,  
- Erreichung der Linie la Chaux-de-Fonds -  
Bern - Escholzmatt - Luzern - Aarau -  
Säckingen.
2. Etappe : Sicherstellung der Bereitstellungsräume  
der „Offensivarmee Deutschland“ auf der  
Linie Schwyz - Glarus - Säntis - Bodensee -  
schweiz. Landesgrenze.
3. Etappe : Versammlung der Offensivarmee Deutschland  
im Raume Winterthur - Frauenfeld - Steck-  
born - Kanton Schaffhausen - Koblenz.

Französische Kräfte.I. An den franz. Grenzen verbleibende Truppen.

1. Die Besatzungstruppen der Befestigungen.
2. Der Grenzschutz zur Sicherung der Mobilmachung :
- a. in einigen Stunden verfügbar  
(an Ort und Stelle) 11 Div. 2 Kav.Div.
- b. Verstärkung des Grenzschutzes  
1.Staffel  
Marschbereit vom 1.-4. Mob.T.12 Div. 3 Kav.Div.
- Total 23 Div. 5 Kav.Div.

II. Verfügbar für die Offensive in die Schweiz  
und für die Offensivarmee Deutschland :

- a. Als Verstärkung des Grenzschutzes vorgesehen,  
von der Grenze weit entfernte Divisionen.  
Marschbereit am 7. M.T. 2.Staffel. Aktive  
Divisionen : 10 Div.

b. Divisions/def	formation. Marschbereit am 10. M.T. 3. Staffel. Ersatzkader, jedoch aktive Divisionen :	20 Div.
c. Von den unter I.2.b. vermerkten Divisionen können 5 motorisierte Divisionen ( wovon 2 verstärkte und 2 Kav.Div. ) am 14. M.T. frei werden, wenn Deutschland keine Anstalten trifft anzugreifen. Aktive Divisionen :		7 Div.
d. Nation armée marschbereit am 21. M.T.		20 Div.
" " später marschbereit		20 Div.
	Total	<u>77 Div.</u>

Hierin sind nicht inbegriffen die eigentlichen Colonial- und nordafr. Truppen, zusammengefasst in 7 Divisionen.

Für die Offensive in die Schweiz werden im weitern 2 - 3 Divisions légères mécaniques eingesetzt werden können.

### 1. Etappe.

<u>Truppen :</u>	<u>Armeegruppe A bestehend aus</u>	
	<u>Armee A 1 :</u>	3 A.K. zu 3 Div.
		1 A.K. " 4 " Total 13 Div.
	<u>Armee A 2 :</u>	3 A.K. zu 3 Div.
		2 A.K. " 4 " " 17 Div.

später verfügbar : 1 A.K. zu 3 Mot.Div.	
	1 Div.méc.
	1 Kav.Div.
1 A.K. zu 2 Mot.Div.	
	1 Div.méc.
	1 Kav.Div.
	9 Div.
Total	39 Div.

Operationsplan für die Armeegruppe A.

Kriegsbeginn am 14. Mob. Tag ( 1.O.T. )

Die Armee A 1 stösst mit Schwergewicht über die Freiberge auf Chasseral - Montoz vor um bei Biel zu debouchieren.

Die Armee A 2 stösst über Pleigne und Laufen auf den Passwang vor, um bei Oensingen zu debouchieren.

Die les Rangierstellung wird einleitend von St.Brais - Clos du Doubs und von Lützel - Movelier in der Zange gefasst, so dass eine besondere Aktion in der Ajoie nicht notwendig wird.

Sowie die Ausgangstore Biel und Oensingen erreicht sind, wird der Erfolg ausgenützt durch Vorstoss von Biel auf Bern - Burgdorf und später erweitert auf Escholzmatt. Gleichzeitig wird von Oensingen auf Sursee - Olten vorgestossen mit Erweiterung auf Luzern - Aarau - Säkingen.

Ausführung:

a. Armee A 1 : Durchbruch zwischen la Grande Courbe (nord-westl. la Chaux-de-Fonds) und Clos du Doubs.

*Der Durchbruch ist eine höchst wichtige Operation. Der Aufmarsch in der Gegend Le Russey - Hauterive - St. Hippolyte langwierig.*

- 1. Operationsziel : Biel.
- 2. " : Bern - Burgdorf. Hiezu wird neu unterstellt 1 Mot.A.K.
- 3. " : Escholzmatt.

1. - 3. O.T. :

- 1. A.K. über Brücke von Biaufond auf la Chaux-de-Fonds - Mt.Soleil.
- 2. A.K. über Brücke von Goumois auf Montagne du Droit.



3. A.K. über Brücke von Soubey auf le  
Genevez - Lajoux - St.Brais.

4. - 5. O.T. :

1. A.K. auf Mt.d'Amins - Chasseral.
2. A.K. auf Chasseral - Westausläufer  
Montoz - le Fuet.
3. A.K. auf Bellelay - Undervelier -  
Glovelier.
4. A.K. hinter 2. A.K.

6. - 7. O.T. :

Mit den vordersten Truppen :  
Biel - Bellmund - Büttenberg.

b. Armee A 2 : Durchbruch zwischen Lützel und Basel.

1. Operationsziel : Oensingen.
2. " : Huttwil - Sursee - Olten unter  
Mitwirkung eines neu zugeteilten  
A.K. (motorisiert)
3. " : Luzern - Aarau - Säckingen.

Ausführung :

1. - 3. O.T. :

1. A.K. aus Bereitstellungsraum Kiffis -  
Luffendorf - Feldbach - Grenzingen -  
Sondersdorf auf les Ordon - Delé-  
mont - Fringeli.
2. A.K. aus Bereitstellungsraum Wolschweiler -  
Oltingen - Durmenach - Rädardsdorf  
auf Erschwil - Homburg.
3. A.K. aus dem Raum westl. Basel auf Seewen -  
Büren - Nuglar - Prattelen.
4. & 5. A.K. werden hinter dem 2. A.K. nach-  
gezogen um über dem Passwang eingesetzt  
zu werden.

4. - 5. O.T. :

- Linker Flügel 1. A.K. auf Mervelier - Schelt.  
2. A.K. (ev. auch 4. A.K.) auf Passwang.  
3. A.K. auf Kaiseraugst - Liestal - Ziefen.

6. - 8. O.T. : 4. & 5. A.K. auf Wiedlisbach - Aarwangen -  
Wolfswil - Egerkingen.

Nach dem 7. & 8. O.T. wird die Offensive wie folgt fortgesetzt :

Armee A 1 stösst mit einem neu zur Verfügung gestellten A.K.  
( 2 Mot.Div., 1 Kav.Div., 1 Div.méc. ) von Biel auf  
Bern - Burgdorf vor,

Armee A 2 mit einem neuen A.K. ( 3 Mot.Div., 1 Kav.Div., 1 Div.méc. )  
von Oensingen auf Willisau - Sursee.

Im Raume Biel - Bern - Sursee - Oensingen werden sich neue schwere Kämpfe von vielleicht entscheidender Bedeutung abspielen. Eine Zeitberechnung lässt sich dafür nicht aufstellen.

In dieser Studie wird die für die Franzosen günstige Situation angenommen, wonach die franz. Armeegruppe A die 1. Etappe erreichen kann.

Die Armee A 1 steht auf der Linie la Chaux-de-Fonds - Erlach -  
Bern - Escholzmatt und deckt mit Front süden und  
süd-westen den Rücken des franz. Invasionsheeres.

Die Armee A 2 steht auf der Linie Luzern - Aarau - Säkingen und  
deckt die Bereitstellung neuer Truppen für die  
Ausführung der 2. Etappe.

## 2. Etappe.

Truppen : Armeegruppe B bestehend aus

a. neu angelangten Truppen :

Nation armée : 20 Div.

b. Einigen Truppen, hauptsächlich  
Artillerie aus der Armeegruppe A.

## Operationsplan für die Armeegruppe B.

Um die Versammlung der Invasionsarmee Deutschland (Armee-  
gruppe C) im Raume Winterthur - Frauenfeld - Steckborn - Schaff-  
hausen (3. Etappe) gegenüber einer wahrscheinlichen Einwirkung  
deutscher Truppen aus dem Voralberg zu schützen, muss darnach  
getrachtet werden die St.Galler- und Appenzellerpässe zwischen  
Walensee und Bodensee rasch zu erreichen. Diese Massnahme bedeutet  
eine absolute Notwendigkeit. Die Deutschen werden sich aber die  
günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen, durch rasche Besetzung  
des Kantons St.Gallen dem drohenden Einbruch in ihr Land recht-  
zeitig zu begegnen. Auch das Gebiet zwischen Vierwaldstättersee  
und Walensee muss gegenüber allfälligen Einwirkungen vom St.Gott-  
hard und vom Vorderrheingebiet her gesichert werden. Die Offensive  
zur Erreichung der 2. Etappe bedingt räumlich eine grosse Aus-  
dehnung. Sie wird durch 2 Armeen durchgeführt :

Die Armee B 1 (3 A.K., 8 Div.) stösst von Luzern - Sempach auf  
Zug - Uznach vor, wobei :

- 1 A.K. (3 Div.) auf der Linie Schwyz - Glarus - Walensee  
mit Front Süden zurückbleibt,
- 1 A.K. (3 Div.) gegen die St.Galler- und Appenzellerpässe  
zwischen Walensee und Bodensee angesetzt wird und
- 1 A.K. (2 Div.) als Reserve in den Raum von Wil - Kirchberg -  
Butschwil - Bischofszell - Sulgen nachgezogen wird.

Die Armee B 2 (4 A.K. 12 Div.) wird ebenfalls eine schwierige  
Aufgabe zu Teil. Nach vorangehenden harten Kämpfen  
in der Gegend von Zürich und Baden hat sie die  
Kantone Thurgau und Schaffhausen als Raum für die  
Invasionsarmee Deutschland zu erobern. Die Offensive  
wird durchgeführt mit Schwergewicht über die Linie  
Zürich - Baden hinaus, ausgeführt durch 3/4 A.K.  
währendem ein weiteres A.K. über die Linie Baden -  
Brugg - Bötzingen an den Rhein zwischen Kaiserstuhl  
und Laufenburg vorstösst. Als Zwischenetappen für  
beide Armeen lassen sich die Linien bestimmen :

- a. Glarus - Rapperswil - Zürich Baden,
- b. Appenzell - Wil - Winterthur - Rafz,
- c. Bodensee - Schaffhausen.

Genaue Zeitangaben für die Durchführung der 2. Etappe lassen sich schwerlich aufstellen. Die 2. Etappe wird im günstigen Fall erst nach ca. 3 Wochen von der Ausgangsbasis aus erreicht werden können, und auch nur dann wenn im Gebiet von St.Gallen kein starker Widerstand mehr zu brechen ist, mit welcher Chance die Franzosen jedoch kaum rechnen dürfen.

### 3. Etappe.

- a. Verfügbare Kräfte für die Invasionsarmee Deutschland :

#### Armeegruppe C

- Nation armée, später als am 21. Mob. Tag zu mobilisierende Truppen 20 Div.  
(noch nicht eingesetzt)
  - verfügbare Divisionen von der Armeegruppe A, in der Annahme, dass im Raume der Armeegruppe A aktive Divisionen von Kolonialtruppen abgelöst worden sind.
- b. Bereitstellungsraum : Winterthur - Frauenfeld - Steckborn - Kanton Schaffhausen - Koblenz.
  - c. Hauptangriffsrichtung : Schaffhausen - Sigmaringen.

### Schlussfolgerungen.

Auch unter den für die Franzosen günstigsten Verhältnissen werden ihre Armeen bei der Durchführung ihrer Offensive ausserordentlichen Schwierigkeiten begegnen, die ich hier noch einmal einzeln festlegen möchte.

1. Die franz. oberste Heeresleitung muss mit einem starken Widerstand schon zu Beginn des Krieges rechnen, der vielleicht bereits im Jura zum Stellungskrieg führen kann.

2. Sollte der Durchbruch im Jura dennoch gelingen, so sind neue schwere Kämpfe im Mittelland zu erwarten. An einer für die Schweiz. Armee verkürzten Front muss neuerdings mit der Möglichkeit eines Stellungskrieges gerechnet werden.

3. Es ist anzunehmen, dass sowie der Zweck des erfolgten Einbruches in die Schweiz durchsichtig wird, die deutsche O.H.L. Vorbereitungen trifft um die Kantone St.Gallen und Appenzell vom Voralberg her schlagartig zu besetzen, bevor die Franzosen auf den dortigen Pässen erscheinen.

Die ständige Bedrohung aus dem Kanton St.Gallen durch deutsche Truppen, auch wenn diese in der Minderzahl sind, zwingt die Franzosen zu der Erkenntnis, dass an die Ausführung des Einbruches nach Deutschland hinein solange nicht zu denken ist, als die Gefahr des deutschen Flankenstosses besteht. Diese Erkenntnis wird eine Umgruppierung zur Folge haben und eine weitere Offensive in die Appenzellerberge wird notwendig werden. Durch diese Zeit und Kräfte fordernde Absplitterung wird der Erfolg der Deutschland-offensive immer mehr in Frage gestellt und von den ursprünglich und im günstigsten Falle vorhandenen 77 Divisionen steht nur noch ein Bruchteil für die Invasion nach Deutschland zur Verfügung.

Wenn alle diese Nachteile vom französischen Generalstab erwogen werden, so glaube ich kaum, dass sich Frankreich zu dem angeführten Zwecke zu einer Invasion in die Schweiz entschliessen wird.

Beilage      1. Uebersichtskarte      1:1'000 000

folgt. 7.6.56.

J. Guzzar

Oberr. i. Gm.